

Der Bessellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Geprägt 1826

Verleger: 20

Redaktions-Zeitung im
Oberamtsbezirk. —
Wagen- und Post-
befreiung.

Es wird über den
Bau des neuen
Kriegsdenkmals
in Nagold berichtet.
Die Arbeiten sind
jetzt im vollen
Gange.

Telegraphische Adressen:
Nagold: Nagold.
Postfach: 112.
Stuttgart: 112.

Nr. 179

Mittwoch den 4. August 1920

94. Jahrgang

Der Islam und der Bolschewismus.

Von G. Bradmann.

Die leidenschaftliche Kampfsprache, in der Enver Pascha unter Berufung auf das Bündnis zwischen Islam und Bolschewismus dem Imperialismus Englands, Frankreichs und Italiens jetzt wieder den Krieg erklärt hat, lenkt erneut die Aufmerksamkeit auf das eigenartige innige Verhältnis, das im ganzen asiatischen und russischen Aufbruchgebiet zwischen den mohammedanischen Stämmen und der bolschewistischen Revolution sich auf Schritt und Tritt bei deren Vordringen herausgebildet hat. Überall im türkischen Kleinasien, in Persien, in Turkestan, Afghanistan und Indien, selbst in Arabien finden wir ein so ungehindertes Vordringen bolschewistischer Gedankengänge, wie in keinem anderen Gebiet. Mit dem Erfolg, daß in Moskau eine besondere Regierungsabteilung für diese Gebiete eingesetzt werden konnte. Gewiß ist das daraus juristisch zu folgern, daß die vordringenden Bolschewisten in ihrem Kampfruf: „Befreiung der unterdrückten Völker“ oder „Raub den Räubern“ ein Leitwort gefunden hatten, das ihnen die Zuneigung der asiatischen Stämme, die sämtlich Unterdrückte des abendländischen Imperialismus sind, sofort entgegenbringen mußte. Gleichwohl müssen noch andere Beweggründe mitwirken, da nur sie ein so völlig reibungsloses Zusammenarbeiten mit dem Bolschewismus erklären machen, das schon mehr eine innere Aufnahme der bolschewistischen Gedankenwelt in die eigene Lebensanschauung ist. Auf diese, das Verständnis für die Agitationskraft des Bolschewismus innerhalb des Islam einschließenden Ursachen weist ein namhafter islamistischer Gelehrter hin, indem er in eingehender Untersuchung eine so weitgehende, zwar nicht Verwandtschaft, aber Ähnlichkeit der islamistischen und bolschewistischen Gedankengänge feststellt, daß er sein Urteil abschließend dahin zusammenfaßt: Wenn die Sozialisten wirklich die wahre Natur, Absicht, Methode, Aufgabe und den hauptsächlichsten und letzten Zweck des Islams verstehen, werden sie ohne Zweifel im Islam ihren größten Freund finden. In derselben Weise werden die Muselmänner, wenn sie genügend vom Sozialismus kennen, in ihm ihren zuverlässigen Verbündeten sehen. In der Tat, der Erfolg des Sozialismus und des Sozialismus gehen zusammen. Diese Feststellung einer inneren Harmonie zwingt zugleich um die künftige Entwicklung der asiatischen Verhältnisse, die die nächste Etappe der Weltgeschichte bedeuten werden, zu verstehen, den Gedankengängen dieses aus unmittelbarer Kenntnis des Islamismus und des Sozialismus urteilenden Gelehrten nachzugehen. Wir übertragen seine Ausführungen:

Die Hauptaufgabe des Islam ist, wie sein Name zeigt, Frieden und Eintracht zwischen die verschiedenen widerstrebenden und gegensätzlichen Elemente in der Welt zu bringen. Er sucht nicht nur der geistigen Natur des Menschen gerecht zu werden, sondern ebenlogt seiner materiellen. Er harmonisiert die individualistischen und sozialistischen Interessen des Menschen, seine egoistischen und altruistischen Bestrebungen. Kurz: Glaube und Vernunft, Religion und Wissenschaft, Geist und Stoff, Sozialismus und Individualismus, Egoismus und Altruismus, Konservatismus und Liberalismus, Autorität und Freiheit, sind nicht nur veröhnt, sondern ausgeglichen zu der einen Aufgabe, Mittel für die Aufrichtung einer „Wohnung des Friedens“, d. h. eines „Dares-Salam“ zu sein, in der die Menschen im Frieden und Wohlergehen zu leben.

Im Islam gibt es keine Klassenunterschiede, alle Muselmänner sind Brüder. Die Weiblichkeit ist allen offen; Sklaverei war tatsächlich im Islam abgeschafft. Einige der befreiten Sklaven beherrschten große Königreiche, andere führten große Armeen. Die Araber, bei denen ausgeprägte Stammesfeindschaft herrschte, wurden durch den Islam in eine Bruderschaft vereinigt. Einige der stolze arabischen Stämme nahmen die Herrschaft über befreite Sklaven an. Im Islam gibt es keinen Unterschied der Rasse oder Nation. Die Moslime sind Internationalisten. Heute gibt es in Indien über 75 Millionen Moslime der verschiedensten Rassen und Stämme, die völlig unbewußt irgend einer Art von Rassegefühl sind. Das moderne Rasse-Vorurteil unter den Moslimen ist, wo es etwa vorhanden ist, einzig die Schöpfung kapitalistischer Politiker. Ein Vorfall aus der Zeit des Kalifats des großen Omar ist dafür bezeichnend, der den König der Ghassaniden, Jabala, wegen einer Beleidigung eines armen Pilgers auf dessen Vorkalt: „Ich bin ein König und der andere ist nur ein gewöhnlicher Mensch“ zurechtwies mit den Worten: „König oder nicht König, beide seid ihr Muselmänner und beide seid ihr in den Augen des Gesetzes gleich.“

Das Kastensystem von Königen und Prinzen oder eines Adels unter den Moslimen ist ganz unislamisch; Reichtum oder Macht machen keinen sozialen Unterschied; Wissen, vereint mit Tugend ist auf das Höchste geachtet. Das lebensnotwendige Wissen ist Pflichtmäßig für alle. Alle Erziehung ist frei. Große Universitäten sorgen nicht allein für die freie Erziehung, sondern auch für Nahrung und Wohnung der Studenten. Die Frau hat gleiche Rechte mit dem Mann. Sie behält ihre eigene Individualität. Sie verliert nicht ihren Namen, um den ihres Gatten anzunehmen. Die sozialen moslimischen Könige und Bornehmen können die ärmste

Frau heiraten oder umgekehrt, da in Wahrheit es keine Klassenunterschiede gibt.

Der islamistische Staat ist eine Republik. Alfred von Kremer nennt ihn in seiner „Geschichte der herrschenden Ideen des Islam“ einen rein sozialistisch-kommunistischen Staat. Die Moslime, d. h. die Gläubigen, wählen einen unter sich, als ihren Führer, der der Emir oder Imam genannt wird. Wenn mehrere moslimische Staaten oder Imamata da sind, dann wird der mächtigste, unterrichtete und tugendhafteste der verschiedenen Imame zum Kalifen oder ersten Imam gewählt. Alle verschiedenen moslimischen Staaten bilden eine Art von Vereinigung von Bruderschaften unter einer Art von Hauptführerschaft des Kalifen. Offenbar scheint eine auffallende Ähnlichkeit zwischen dem Diktator des Proletariats und dem Befehlshaber der Gläubigen zu bestehen. Der Diktator des Weltproletariats entspricht etwa dem Befehlshaber der Weltmoslime. Die Angelegenheiten des Staates werden bestimmt durch Räte (Schura). Die Volksabstimmung in der einen oder anderen Form ist der Hauptakt. Der Kalif oder Imam wählt seine Minister mit der Billigung des Rates. Die letzte Macht bleibt bei der Zustimmung des ganzen Staatsvolkes. Das Kabinett der Minister wird der Diwan genannt. Die Nicht Moslime unter dem islamistischen Staat genießen Freiheit. Das Gesetz des Propheten gibt ihnen volle Freiheit.

Sozial oder wirtschaftlich ist kein Unterschied zwischen dem großen der Kalifen und dem gemeinsten der Gläubigen. Die Annalen des Islam sind voll von Anekdoten hierüber. Der Kalif Abu Bekr folgte dem Fußtapfen Mohammeds. Er verteilte das Staats Einkommen zu gleichen Teilen unter alle Männer, Frauen, Sklaven, Kinder, alle empfingen gleiche Löhne am Staatseinkommen. Sklaverei wurde tatsächlich abgeschafft. Der öffentliche Schatz gehörte der ganzen moslimischen Bruderschaft, und jeder hatte gleichen Anspruch an ihn. In derselben Weise empfingen alle Land vom Staat. Kalif Umar gab strengen Befehl, daß keinem Moslim erlaubt wäre, auch nur eine Elle von Grund oder Land zu kaufen. So gehörte der ganze Reichtum des islamistischen Staates der ganzen moslimischen Bruderschaft.

Bezeichnend für den Sozialismus im Islam ist die Regierung Ala Ud-Din, des Kalifen von Delhi, der von 1295 bis 1316 über Indien regierte. Er erkannte, daß der Grund der Verfallensursachen sozialen Unruhen seines Landes die ungleiche Verteilung von Land und Besitz, insbesondere die Anhäufung des Reichtums in den Händen einiger Weniger, der Gouverneure der Provinzen und anderer sei, und beschränkte die Landbesitzer auf eine gewisse Größe ihres Landes und auf eine bestimmte Zahl der Räder und Arbeiter. Die amtlichen Gehälter wurden beschränkt u. das private Eigentum der Muselmänner und Hindus wurde im ganzen Reichreich nivelliert. Gleichmäßig wurden die Stunden für die Arbeit festgesetzt. Die Kaufleute blieben nur während der festgesetzten Zeiten offen. Öffentliche Kornlager wurden errichtet. Feste Sätze für die Preise aller Artikel wurden eingeführt, so für Korn, Räder, Pferde und anderes und für alle anderen Bequemlichkeiten, die aus diesem Grunde kassifiziert wurden. Alles war begrenzt mit Ausnahme der Arbeit. Und dieser Anordnung unterwarf sich der Kalif Ala Ud-Din selbst, indem er sich begnügte mit dem Sold eines Kriegers.

Ein Vergleich dieser Schilderung, mit den im Bolschewismus wirklichen Gedankengängen, läßt den Schluß zu, daß sich beide bei ihrer Verwirklichung als so ähnlich erweisen, daß der Übergang vom einen zum anderen daraus verständlich wird. Verständlich auch, daß Lenin als Führer der Bolschewisten in Teheran von den Moslim als zweiter Mohammed angesehen wurde. Gleichwohl weist der Gelehrte auf die grundsätzliche Verschiedenheit fundamentaler Bewegungen hin, indem er als Grundlage des Bolschewismus die Vernunft, als die des Islams die Religion festhält und urteilt: „Der Sozialismus gründet sich gleich dem Kapitalismus auf den Materialismus. Der Sozialismus nimmt gleich dem Kapitalismus seine geistige Kraft aus Griechenland und Rom. Der Islamismus aber bildet nach Medina u. Delhi.“ Aber diese grundsätzliche Verschiedenheit der letzten Zusammenhänge wird nicht verhindern, daß, wie bis jetzt, so auch hinfort die beiden gewaltigen Bewegungen sich zu einem übermächtigen Stoß vereinen, dessen Wirksamkeit das britische Imperium in seiner Stellung in Asien verwirklicht erfahren wird.

Tages-Neuigkeiten.

Die Not der deutschen Presse.

München, 3. Aug. Eine am Samstag hier abgehaltene sehr zahlreich besuchte Hauptversammlung der Vereine Bayerischer Zeitungsverleger nahm nach langer sehr erregter Erörterung eine Entschiedenheit an, in der im Hinblick auf die außerordentlichen Steigerungen des Druckpapiers und auf die damit im Zusammenhang stehenden Riesengewinne der Papierfabriken der Reichstag und die Regierung dringend aufgefordert werden, hier einmal nach dem Rechten zu sehen, da es nicht angängig sei, daß die Papierfabriken und die Macht des Ringes auf Kosten der Allgemeinheit sich in unerhörter Weise bereichern. Die Versuche der Selbsthilfe seien vergeb-

lich gewesen. Es wird gefordert sofortiger Preisabbau für Zeitungspapier um vorläufig wenigstens 2 Mark, wenn nötig Zwangsmaßnahmen gegen den Papierfabrikantenring, ferner bei den Gliedstaaten des Reiches darauf hinzuwirken, daß das für die Herstellung des Zeitungspapiers benötigte Holz zu entsprechenden Preisen zur Verfügung gestellt wird. Schließlich wird verlangt, dafür zu sorgen, die erforderlichen Rohstoffmengen für die Papierfabrikation sicherzustellen, damit neue Preisausschläge nicht mit Arbeitsunterbrechung begünstigt werden. Komme der Abbau des Papierpreises auf der angegebenen Grundlage nicht sofort zustande, so werde der Zusammenbruch der deutschen Presse unvermeidlich sein. Ebenso lägen die Verhältnisse auf dem Gebiete der Druckfarben. Ferner wurde von der Reichsregierung die Abschaffung der Anzeigensteuer gefordert und verlangt, von der bevorstehenden erheblichen Erhöhung des Postzeitungsstarifes abzusehen, zumal da es im eigenen Interesse der Reichsregierung und aller nachgeordneten Stellen liege, den Zusammenbruch der Zeitungen zu verhüten, weil nur mit ihrer Hilfe die Regierung und die Behörden die unentbehrliche Fühlungnahme mit dem Volke aufrecht erhalten könnten.

Forderung der Tittauer Unabhängigen auf Bewaffung der Arbeiter.

Berlin, 3. Aug. In Tittau und Umgegend ist nach Mitteilung der dortigen Polizeidirektion der Generalkriegsausschuss proklamiert worden, den der aus 15 Unabhängigen bestehende Aktionsausschuss proklamiert hatte. Heute wurden auch alle Geschäfte geschlossen. Der Ausschuss zwang diejenigen Geschäftsinhaber die sich weigerten, gewaltsam zur Arbeit eingestellt. Es werden vorläufig auch die Notstandsarbeiten nicht verrichtet. Die Technische Ratshilfe hat noch nicht eingegriffen. Die Forderungen der Unabhängigen laufen hinaus auf eine Entwaffnung der Sicherheitspolizei und die Abgabe der Waffen an die Arbeiter.

Rußland und Polen.

Es scheint festzustehen, daß seit Samstag, 31. Juli bei Kobryn an der Straße Brest-Litowsk-Baranowitsch zwischen Polen und Sowjetrußland über den Waffenstillstand verhandelt wird. Die Russen haben sich also am 30. Juli wenigstens nach Verabredung finden lassen und der Verdacht, daß die Ortsbestimmung über das Zusammentreffen der polnischen und der russischen Unterhändler von den Russen deshalb so unsicher angegeben worden sei, um durch ein gegenseitiges Verschweigen einen weiteren Zeitgewinn herbeizuführen, hat sich darnach nicht bestätigt. Zutritt wäre der roten Latz ein solcher Streik schon gewesen. Denn daß ihr ganzes Streben auf Zeitgewinn zur weiteren Ausschärfung ihrer militärischen Erfolge ausging, das war seit jenem 11. Juli, da England mit seinem Waffenstillstandsangebot eingriff, mit völliger Klarheit zu erkennen. Man hat jetzt schon im polnischen Lager russische Befehle aufgefangen, nach denen bei Kobryn absichtlich auf Verschleppung gearbeitet werden soll; inzwischen dringen die roten Heere weiter und weiter und sinkt die polnische Schale immer tiefer. Aber auch wenn heute schon ein Waffenstillstandsvertrag fertig wäre, die Lage der Polen wäre um kein Haar besser. Bolschewisten achten nur Verträge, die zu halten sie gezwungen werden; sonst nur soweit, als sie ihnen vorteilhaft sind. Je weiter die Sowjethoere in Polen drin stehen, desto mehr zerfällt die polnische Staatsmacht, nicht bloß militärisch, auch innerpolitisch. Der polnische Zermürbungs- und Auflösungskrieg, die Bolschewisierung des Volks geht weiter, auch wenn die Gewehre zusammengelegt sind.

Die Sowjetarmee verlangt oblige Unterwerfung.

Warschau, 3. Aug. Die russischen Generale weigern sich den Vormarsch einzustellen. Das Oberkommando teilte den polnischen Unterhändlern mit, daß das russische Heer seinen Vormarsch nicht eher einstellt, bis der Waffenstillstand unterzeichnet ist. Die russischen Generale erklären, daß die Waffenstillstandsverhandlungen nicht das Aufheben der Feindseligkeiten bedeuten, und daß nur durch sofortige Annahme aller Bedingungen das russische Heer in den Stellungen, in denen es sich gegenwärtig befindet, aufgehoben werden könne.

Der Sonderberichterstatter der „Nationalzeitung“ meldet: Es ist kaum anzunehmen, daß die Polen in der Lage sein werden, den vordringenden Russen einen entschlossenen Widerstand entgegenzusetzen. Die polnische Armee ist vollkommen ohne technische Hilfsmittel und kann sich gegen die Reitermassen der Russen nicht mehr wehren.

Unterbindung des Nachschubes über Danzig.

Danzig, 3. Aug. Die Organisation der Eisenbahndienstleistungen im Freistaat (Beamte und Arbeiter) hat als Bergungsmäßnahme gegen den Beschluß der polnischen Arbeiterorganisationen, die Lebensmittelzufuhr nach Danzig zu sperren beschlossen, die Einstellung des gesamten Güterverkehrs einschließlich der Lebensmittelzufuhr aus dem Freistaat nach Polen in Aussicht zu nehmen.

Lenin gegen die deutschen Unabhängigen.

Berlin, 3. Aug. Auf dem Kongress der dritten Internationale hielt Lenin eine Rede gegen die deutschen Unabhängigen. Er kritisierte Ansichten über die Diktatur des

Proletariats drücken sich fast vollkommen mit der Ansicht aus, dass die stärksten Gegner des Bolschewismus den Moskauer besonders verhasst ist. Welche Haltung werde die Partei einnehmen, wenn die Diktatur des Proletariats durchgeführt werde, gegenüber den Mördern von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, gegenüber den Offizieren der Weissen Garde, gegenüber dem Breitenwunder und gegenüber Krupp und Siemens? Lenin behauptete, die Unabhängige Partei umfasse gegenrevolutionäre Elemente. Eine Politik, die vor Gewalt und Terrorismus zurückschrecke, sei nicht existenzfähig. Eine Diktatur des Proletariats ohne Terrorismus und ohne Gewalt gegen die schlimmsten Feinde des Proletariats und der arbeitenden Massen sei nicht denkbar.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Lewi protestierte heftig gegen die Aufnahme der deutschen Unabhängigen in die kommunistische Internationale. Däumig schilderte die Schwere der Lage, mit denen seine Gruppe zu kämpfen habe. Sein Gesinnungsgenosse Söder erklärte, die Entscheidung innerhalb der Unabhängigen Partei werde bald getroffen werden. Im übrigen schilderte er die verschiedenartigen Verhältnisse Deutschlands und Russlands. Russland verfüge über Millionen revolutionärer Bauern, während in Deutschland die Bauern gegenrevolutionäre seien.

Hoffnungen der ital. Radikalführer auf eine baldige Revolution.

Moskau, 3. Aug. In der Versammlung der dritten Internationale führte der italienische Kommunist Serrati aus, in Italien stehe die Revolution unmittelbar bevor. Das Land befinde sich in ernster Krise u. die Notlage der Bauern und Arbeiter wachse täglich. Die Revolution sei unvermeidbar und sie werde durchgeführt werden, obwohl es dort oppositionelle Elemente gebe. Es könne über die Notwendigkeit einer Revolution kein prinzipieller Unterschied bestehen. Warten müsse aber selbst die Entscheidung treffen, wann die Revolution beginnen solle.

Die Bolschewiken haben Befehl, die deutsche Grenze nicht zu überschreiten.

Safel, 3. Aug. Die Moskauer Prawda meldet, die bolschewistische Nordarmee erhielt von Moskau aus den Befehl, die ostpreussische Grenze nicht zu überschreiten. Die in dem Kreise Lud an der ostpreussischen Grenze eingetroffenen bolschewistischen Formationen wurden sofort nach Süden dirigiert, um an dem Hauptangriff gegen Warschau teilzunehmen.

Wie die Bolschewiken ihre Verwaltung organisieren.

Safel, 3. Aug. Das polnische Pressebüro meldet, die bolschewistischen Truppenführer haben in den besetzten polnischen Städten die Bürgermeister vielfach abgesetzt und lokale Sowjets bilden lassen, die unter Aufsicht von Kommandanten der Roten Befehlungsabteilungen die Verwaltungsgeschäfte weiterführen. Es befindet sich, daß die russische Sowjetregierung in ganz Polen die Bolschewisierung durchzuführen beabsichtigt.

Die Arbeit des revolutionären Kriegstribunals in Rußland.

Kopenhagen, 3. Aug. Wie die Berlingske Tidende aus Romo meldet, hat der Präsident des revolutionären Kriegstribunals der russischen Sowjetrepublik offiziell mitgeteilt, daß die Zahl der verhängten Todesstrafen vom 2. Mai bis 26. Juni sich auf 600 beläuft. Hieron wurden verhängt für Desertion 273, für gegenrevolutionäre Handlungen 35, für Verrat 38, für Aufruhr 45, für Mordtaten 99, für Verbrechen 42 und für dienstliche Vergehen 33.

Forderung der estnischen Arbeiterschaft auf Anschließung an Sowjet-Rußland.

Stockholm, 3. Aug. In Reval ist es zu offenen Auftritten gekommen. Auf das Gerücht hin, daß eine Reihe von Todesurteilen an politischen Gefangenen vollstreckt worden sei, führten die Streikenden das Landtagsgebäude. Die Streikbewegung in der Stadt ist im Wachsen begriffen. Die Zeitungen haben, mit Ausnahme der kommunistischen und der unabhängigen Blätter, Erscheinen eingestellt. Die organisierte Arbeiterschaft forderte die Räterepublik und den Anschluß an Moskau.

Der Triumph des Lebens.

Roman von Rosa Strin.

68) (Nachdruck verboten.)
„Du bleibst dich für unwiderstehlich.“ sagte sie, ich weiß es wohl. Du glaubst, deine Verblendetheit habe deine Tat aufgeschoben. Aber es war nicht so. Es war wohl kein Das, den ich empfand, aber ich lebte neben dir mit einem erstarren Gemüt mit einem vertrockneten, gebrochenen Herzen. Nun ist es wieder gesund, nun will es seinen Mutel am Glück.“
Ein Bromobahn überkam ihn plötzlich. „Was nennst du dein Glück? Bist du von mir fort, um einem anderen Mann zu gehören?“ Sie lächelte und sein Verhasst wurde plötzlich Gemächlichkeit. „Du liebst dich Volkmer noch immer.“ sagte er auf, für ihn willst du die Freiheit!“
„Und wenn es so wäre?“ gab sie ruhig zurück.
„Und das, was zwischen euch liegt?“
Sie richtete sich höher auf. „Walter ist tot! Und mit seinem Sterben ist seine Schuld geklärt! Nichts trennt mich mehr von dir! Volkmer!“
„Und wenn er — Walters Tat — doch noch eines Tages erfährt?“ fragte er lauernd.
„Wolltest du Anklage erheben gegen einen Toten?“ rief sie flammend. „Sei gewiß, heute hast du keine Macht mehr über mich! Doch Volkmer kennt Walters Schuld.“
„Wer hat sie ihm gesagt?“
„Walter selbst in einem letzten Schreiben.“
„Und du weisst doch! Jetzt verleihe ich das Ganze! Hinter meinem Rücken bist du mit dir Volkmer zusammengekommen, daß geheime Unterredungen mit ihm gehabt.“
„Einmal haben wir uns gesprochen, gestern, sonst nie. Und hier wie zur Arbeit gekommen sind wir.“
„Er kommt über die Schuld hinweg, Irene?“
„Was die Schuld, laß den Toten ruhen. Doch Volkmer und ich, wir sind beide taubstumm und innerlich frei, und

Ungarns Hilferuf.

Budapest, 3. Aug. Der Nationalversammlung erklärte der Ministerpräsident Ungarn verlange die Hilfe Europas und zwar im gemeinsamen Interesse Europas zur Durchführung des Friedensvertrags. In der Erklärung wurde die Sicherung seines wirtschaftlichen Fortkommens, wirtschaftliche Verhandlungen würden sowohl mit den ehemaligen Feinden, als auch mit neutralen und verbündeten Staaten geführt. Die Unabhängigkeit und die Macht Ungarns würden stets die beste Gewähr für die Blüte seiner Nationalität bilden. Unzuverlässige Elemente würden in der Armee zur Arbeit ohne Waffe angehalten. Gegen die Arbeiterschaft sei die Regierung nie aggressiv gewesen. Sie erwarte ihre Mitarbeit bei den sozialen Aufgaben und verwehre sich nur gegen die staatsgefährlichen internationalen Tendenzen. Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Emir Fejsal.

London, 3. Aug. Emir Fejsal soll in Gattai mit General Gouraud, Marichall Allenby und Sir Herbert Samuel eine Unterredung gehabt haben. Nach einer weiteren Meldung soll Emir Fejsal in Rakko angekommen sein.

Die Neubildung der babilonischen Regierung.

Karlsruhe, 3. Aug. Mit der Neubildung der babilonischen Regierung, die in der letzten Zeit wiederholt in der Presse besprochen wurde, hat sich gestern nachmittag der Verfassungsausschuss des babilonischen Landtags beschäftigt. Nach den zwischen den Parteien getroffenen Vereinbarungen scheidet Ministerpräsident Geis aus der babilonischen Regierung aus und die Zahl der Ministerien wird auf 5 verringert. Es werden bleiben die Ministerien des Innern, der Justiz, des Kultus, der Finanzen und der Arbeit. Das Ministerium des Auswärtigen wird aufgegeben werden. Seine Aufgaben gehen, soweit sie auswärtige Angelegenheiten betreffen, an dasjenige Ministerium über, das den Staatspräsidenten stellt. Soweit es sich um Angelegenheiten der Völkern und Telegraphen handelt, werden die Geschäfte durch den Finanzminister besorgt werden.

Kuhpest.

In Walsch bei Eutingen in Baden ist eine Epidemie, vermutlich die Ruhr, ausgebrochen, und grassiert in schrecklichster Weise. Von der Epidemie sind bis heute über 400 Personen befallen und zahlreiche Todesfälle sind zu beklagen. In einem einzigen Tag der letzten Woche fanden fünf Beerdigungen statt. Fast kein Haus ist von der Krankheit verschont geblieben. Die Schule ist auf vier Wochen geschlossen. Man glaubt, daß die Ursache der Krankheit auf das schlechte Brot und andere minderwertige Lebensmittel zurückzuführen ist.

Landarbeiterstreik in Sachsen.

Meißen, 3. Aug. In der Amtshauptmannschaft Meißen, sowie in den benachbarten sächsischen Landbestritten ist heute ein Landarbeiterstreik ausgebrochen. Allgemein haben die Arbeiter die Arbeit heute früh nicht aufgenommen. Wie verlautet, verlangen die Landarbeiter eine Lohnaufbesserung um 100 Prozent, während die Arbeitgeber nur 30 Prozent bewilligten. Die Einigungsverhandlungen dauern fort.

Waffenstillstand.

Dresden, 3. Aug. Die Sicherheitswehr hat in Rittau mit den Kommunisten das Abkommen getroffen, so lange nicht mit den Waffen vorzugehen, solange die Kommunisten die Waffen nicht gebrauchen. Die Kommunisten haben nicht nur das Licht- und Kraftwerk stillgelegt, sondern heute auch noch das Wasser abgestellt.

Demonstrationen gegen die Kriegsgewinnler in einem Kurort.

Freiwaldau, 3. Aug. Im Anschluß an eine Protestversammlung gegen eine Mißpreisverhöhung kam es hier zu einer großen Demonstration. Mehrere hundert Personen zogen nach dem Kurort und verlangten, daß alle Kriegsgewinnler den Kurort sofort verlassen. Die Demonstranten drangen in die Spielstätte des Kurortes ein und schlepten alle Lebensmittel fort. Dem Leiter des Sanatoriums wurde die

Forderung übermittelt, daß die Gesunden innerhalb 24 Stunden und die Kranken innerhalb 5 Tagen den Kurort verlassen sollen.

Die Entente-Diplomaten verlassen Warschau.

Paris, 3. Aug. Wie die „Times“ aus Warschau melden, haben die englische, die amerikanische und die französische Botschaft in Warschau ihre Stimmangehörigen angefordert, Warschau auf dem schnellsten Wege zu verlassen. Dies hat in Warschauer Kreisen einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen.

Verbleiben der poln. Regierung in Warschau.

Berlin, 3. Aug. In der Meldung, daß die polnische Regierung Warschau verlassen habe, wird von polnischer Seite erklärt, die Regierung sei noch in Warschau, denn sie beabsichtigt, daß bei ihrer Flucht eine radikale Gegenregierung sich bilden würde.

Prozesse gegen Hölz-Gardisten.

Berlin, 3. Aug. Der „Berl. Volksanz.“ berichtet, daß die Prozesse gegen verschiedene Hölzgardisten in nächster Zeit vor dem Landgericht Hrn. Schwurgericht Dresden verhandelt werden.

Regelmäßige Lebensmittelzufuhren aus Italien.

Rom, 3. Aug. Deutschland wird in aller nächster Zeit regelmäßige Lebensmittelzufuhren aus Italien erhalten. Die Verhandlungen sind abgeschlossen. Es werden in bestimmten Mäßen, die in kurzer Route über Italien geliefert werden sollen, italienische Lebensmittel nach Deutschland kommen, die nicht in Kronen, sondern in Mark und Lire zu zahlen sein werden. Rindfleisch als Umschlagstation bestimmt. Um eine Vertiefung dieser Lebensmittel dinstanzhalten, wird eine eigene Konferenz, die nach Innsbruck zusammenberufen werden wird, über die Tarife dieser Lebensmittelzüge aus Italien nach Deutschland für beide Teile ständige Beschlüsse fassen.

Weitere Zunahme der Erwerbslosigkeit.

Berlin, 3. Aug. Aus dem Reichsarbeitsministerium wird uns mitgeteilt, daß die Zahl der unterrichteten Erwerbslosen im Reich weiterhin gewachsen ist. Nach den amtlichen Feststellungen betrug die Zahl der männlichen Erwerbslosen am 15. Juli 363 989, die der weiblichen Erwerbslosen 94 154, also insgesamt 458 143 gegen 321 126 am 1. Juli und 297 185 am 15. Juni. In den eigentlichen Erwerbslosen kommen 328 997 Familienangehörige, die als Zuschlagsempfänger geführt werden. Die Gesamtzahl der unterrichteten Erwerbslosen entspricht etwa dem Stand vom 15. März 1920.

Kleine Nachrichten.

Amsterdam, 2. Aug. „Eastern Service“ meldet aus Tokio, die abgesetzte kaiserliche Familie von China habe der japanischen Regierung mitgeteilt, daß der vormalige Kaiser von China bereit sei, den Thron von neuem zu bestiegen.

Paris, 3. Aug. Der Rat in Wien will wissen, daß vorläufig in Berlin der Beschlag unterbrochen worden ist, die von Deutschland abzugehenden oder zu vernehmenden Waffen direkt an die alliierten Kommissionen in Polen abzuliefern.
London, 3. Aug. „Times“ meldet aus Warschau: Führer der polnischen Waffenstillstandsdelegation ist General Komar.

Württembergische Politik.

Wechsel im Landesfinanzamt.

Schon seit einiger Zeit hat der bisherige Präsident des Landesfinanzamts Stuttgart, Finanzminister Viesching, die Absicht gehabt, bei der Uebernahme der Geschäfte das erste dieser beiden Ämter in andere Hände zu geben. Diese Absicht ist nun, wie der „St. Anz.“ amtlich mitteilt, auf 31. Juli vollzogen worden. Viesching ist als Präsident des Landesfinanzamts zurückgetreten. Er bleibt Finanzminister. In seinem Stellvertreter hat zur Uebernahme der Stelle ist der Präsident der Abteilung des Landesfinanzamts für Böden und Verbrauchsabgaben, von Schuber, bestellt worden.

„Du meinst, daß mir diese Art von Gelübden nicht liegt!“
„Ich will denken, was ich liebe!“
„Doch wann! Immer auch wann!“
„Wenn es nicht anders sein kann, ja, dann durch Zwang!“
„...er du kannst mich nicht mehr zwingen“, rief sie, „jetzt ist deine Macht über mich zu Ende! Ich bin frei, innerlich bin ich frei geworden! Sag es mir auch äußerlich, Geliebter, ich bitte dich ein letztes Mal!“
„Niemals, Irene! Nie werde ich dich treu!“
„Da richtete sie sich noch höher auf. „So weiß ich, was ich zu tun habe“, sagte sie ruhig.
Nach einem großen, antwortenden, flammenden Blick warf sie auf ihn aus ihren wunderbaren Augen. Dann ging sie und ließ ihn in seelischer Stimmung zurück.“

9. Kapitel.

Helmut Körner verließ seine Wohnung, ging in tiefster Mißstimmung durch die Straßen der Kolonie Grunewald. Wie sollte das weitergehen zwischen Irene und ihm? Er wollte und konnte sie nicht verlieren aus seinem Leben, aber wenn sie nun dennoch ging? Sie schien entschlossen zu sein. Er kam nach Halemmer, erreichte den Kurfürstendamm und ging ziel- und zwecklos die breite Straße entlang, in dunkle Gedanken verfiel.
Da hörte er eine helle Mädchennimme seinen Namen rufen. „Irene! Iröchen! Hand vor ihm. Ein hübsches extrapopant, doch hübsch und schön angezogen, hell und lustig, so begrüßte sie ihn.
„Das nenne ich Glück, daß ich Sie hier treffe! Offenlich haben Sie Zeit, mich zu begleiten?“
„Ihm kam die Begrüßung recht. Mit Irinedes Gepulder um doch heraus aus seiner finsternen Stimmung. Er hörte ihr lachend zu, als sie ihm Komplimente machte, ihm ihre Bewunderung wieder einmal ganz offen zeigte. Die Schwärmerin der babilonischen Kleinen belustigte ihn, machte ihm Spaß.“

(Fortsetzung folgt.)

Die di...
erfähr, blei...
Gerste, Mi...
gewöh...
füttern, so...
von Geirde...
bekanntlich...
so ist es le...
wird als d...
bewirtschaft...
Zwangsbes...
ber beizude...
bereits auf...
Gefahren...
lofort o...
Dinge fr...
als in de...
handel we...
wird das...
falls zur...
und man...
am 1. O...
Kaufnahme...
auch die...
wirtschaft...
freigegeben...
finden, ind...
Futtermitt...
und Engla...
Goldmark...
Entente...
Serbien...
nehmen...
blühten...
Bauern n...
füttern...
von Köppl...
auf Boron...
beiden...
Reichs...
Bielefeld...
wendig ge...
Holz auf...



Abbau der Zwangswirtschaft im Reich.

Wie die Hof- und Jagdwirtschaft von unterrichteter Seite erzählt, bleibt die Zwangswirtschaft von Brotgetreide, Gerste, Milch und Butter bestehen. Bei Haber ist dies noch ungewiss, auf jeden Fall aber darf der Bauer Haber verkaufen, so viel er will; auch einen bestimmten Prozentsatz von Gerste zur Schweinemast. Der Kartoffelpreis beträgt bekanntlich 25 M. da aber die Ernte gut zu werden verspricht, so ist es sehr wahrscheinlich, daß der Kartoffelpreis niedriger wird als der gegenwärtige Höchstpreis und daß die Kartoffelbewirtschaftung für Fleisch bis überhört 1. Dezember beizubehalten. In Baden hat man die Fleischversorgung bereits aufgehoben und in der Zeit seit der Aufhebung gute Erfahrungen gemacht. Der Fleischpreis liegt dort allerdings sofort auf 12 M. laut aber noch wieder auf 8 M. Die Dinge sehen so, daß Baden heute weniger Fleisch braucht, als in der Zeit der Rationierung, weshalb weit der Schlachthandel weggelassen ist. Auf Grund dieser guten Erfahrungen wird das Reich nicht umhin können, in absehbarer Zeit ebenfalls zur freien Bewirtschaftung der Fleischüberzeugung, und man glaubt, daß die öffentliche Fleischbewirtschaftung bis zum 1. Oktober ihr Ende findet. Die Delfische sind mit Ausnahme von Hepp und Hübner vom Zwang völlig frei; auch die Margarine wird bekanntlich seit 1. August frei bewirtschaftet. Bayern hat bereits die Erlassung der Schweine freigegeben. Im Reich soll dieses Vorgehen Nachahmung finden, indem man zunächst für die Fütterung der Schweine Futtermittel einstellt, besonders Mais und Gerste. Italien und England sind damit einverstanden, daß wir die Fütterung als Nebesatz für unsere Kohle von der Entente erhalten, u. a. auch zur Bewilligung der Mais- und Gerstenernte zwecks Bekämpfung der Schweinemast in Anspruch nehmen. Dadurch soll man für Mais und Gerste einen billigeren Preis erzielen als für Brotgetreide, damit unsere Bauern nicht in Besorgnis kommen, Brotgetreide zu verlieren. Ein Teil dieses Geldes soll ferner zur Bewilligung von Rindviehspitzen verwendet werden. Was die Vieheinfuhr aus Bessarabien in der Schweiz anbelangt, so wünschen die beiden Länder mit Naturalien bezahlt zu werden. Das Reichsernährungsministerium hat zugesagt, daß eine eventuelle Vieheinfuhr, die infolge der Maul- und Klauenseuche notwendig geworden ist, außerordentlich mit Schafen, Haber und Holz auf dem Wege des Lauchhandels bezahlt wird.

Ins Stadt und Bezirk.

Kagald, den 4. August 1920.

Erste Bibelleser. Am gestrigen Abend war im Traubensaal zu Kagald Gelegenheit, die von der amerikanischen Seite der Russischen ausgehende „internationale Vereinigung erster Bibelleser“ gründlich kennen zu lernen. Eine große Versammlung folgte auch den mehr als zweistündigen Ausführungen des Herrn G. Wegel aus Dresden. Das es diesen Beuten erst ist und sie auch viel in der Bibel laschen, konnte man hier wohl glauben. Sie teilen die bisherige Weltgeschichte ein in zwei große Zeitaltern. Die zweite, von der Sankt bis jetzt dauernd, geht eben gegenwärtig zu Ende. In ihr haben Menschen über Menschen geherrscht; der Krieg ist die letzte schreckliche Auswirkung davon. Nun ist das Weltende gekommen. Damit ist es aber keineswegs aus. Nein, auf Erden geht ein neues Zeitalter an (nicht im Himmel, auf den man die Menschen immer bisher vertriebt hat). In diesem dritten Zeitalter, dem Millennium oder 1000-jährigen Reiche wird u. die Toten zum Teil auferstehen und wird eine wahre Gottesregierung beginnen. Was in schönen Worten und Bildern von deren Herrlichkeit geschildert wurde, mochte manchem recht angenehm klingen und bot auch interessante Ansätze. Wenn Militarismus, Kapitalismus und Kirchenwesen als die drei großen Grundübel genannt wurden, so sind das ja auch bekannte Lüste, die man oft schon gehört hat und die sehr „zeitgemäß“ sind. Aber was dann an der Hand einzelner Bibelstellen an Spezialforschungen über die „Zeit der Nationen“ über Leib, Seele und Geist, das Judentum, die Stufen der Auferstehung u. a. dargeboten wurde, war den meisten wohl ohne weiteres verständlich. Ueberhaupt war der Vortrag im ganzen offensichtlich viel zu lang, um noch recht zu wirken. Aber, wie gesagt, der Herr und die Gehörbarkeit des Redners mochte Eindruck machen. Allgemein fiel auf, daß Herr Dekan Otto nach Schluß des Vortrags noch zu einer Entgegnung das Wort ergreifen wollte, von dem Redner und seinen Anhängern aber daran verhindert wurde mit dem Hinweis, sie hätten den Saal gemietet, er habe also da nichts zu sagen. Eine freie Aussprache, die gewiß vielen sehr willkommen gewesen wäre, schien offenbar dem Redner nicht einlöslich.

Ein schlimmes Zeichen der Zeit. Die Austritte aus der evangelischen Landeskirche in Berlin vermehren sich in geradezu ungeheurer Weise. Nach einer Feststellung des Amtsgerichts Berlin-Mitte handelt es sich vielfach um tägliche Abmeldungen bis zu 1000 Personen. Die Beweggründe sind hauptsächlich materieller Natur, nämlich die Erparung der Kirchensteuer.

Das Ende der Ertragselemente. Am 30. Juli ist die Frist abgelaufen, nach der früher genehmigte Ertragselemente aus dem Verkehr gezogen werden müssen. Damit werden Ertragsmittel verschwinden, die ihrer Minderwertigkeit halber nicht im Handel gebildet werden können noch dürfen.

Das Fallobst. Die Zeit der Fallobst ist da und damit kommt auch das Fallobst, das gut demerzt werden kann. Es sollte deshalb sorgfältig gesammelt werden, man kann aus ihm ein bestimmtes Gelee herstellen. Dieses Fallobst sollte schon wegen der Wärme selbst gesammelt werden; denn in dem auf dem Boden liegenden Obst legt sich viel Ungeziefer fest, das sich beim Liegenlassen entwickelt. Baumstämme hervorbringen. In den wärmigen Kesseln und Pfannen siedet der Saft des Kessels und Pfannenmittels. An manchen gefallenen Birne werden sich Ameisen. Man luche die Ameisenmehle auf, überfüttere sie mit kochendem Salzwasser und das Ungeziefer wird getötet. Auch der Ordnung wegen gebietet das Fallobst aufzulösen. Rät man es liegen, dann fault es auf dem Grasboden, zieht Wespen und Hornissen an, die dann, wenn das Fallobst nicht mehr schmackhaft genug ist, auf die reifen Baumfrüchte überfliegen und besonders Birnen und Steinobst gefressen. Darum heraus mit dem Fallobst unter den Bäumen.

Die Verhandlungen von Spa u. unsere Kohlenversorgung.

Durch die in allen Tageszeitungen erschienenen Artikel über unsere künftige Kohlenversorgung ging in letzter Zeit ein Zug, der deutlich genug die Sorge der führenden Persönlichkeiten in der Kohlenfrage erkennen ließ. Die Kohlenabmachung ist in Spa unterzeichnet worden und somit haben wir uns darnach einzurichten, wie wir den uns verbleibenden Rest von Kohlen einermessen den Verhältnissen anpassen, verteilen können. Sowie sich die Lage heute überblicken läßt, wird die Versorgung der Industrie und die des Hausbrands dieses Jahr sich ungünstiger gestalten, als wie im vergangenen.

In Anbetracht dieser Lage kann heute schon nicht genug empfohlen werden, sich möglichst gut für den Winter mit Brennmaterial einzudecken. Hierzu kann auch Torf verwendet werden. Durch die Bewirtschaftung des Torfes ist die in Württemberg maßgebende Stelle — das Landesbrennstoffamt — heuer in der Lage, größere Mengen Brenntorf durch die gemäß Verfügung des Arbeitsministeriums über Brenntorf vom 29. 2. 20 (Staatsanzeiger vom 3. 3. 20 Nr. 52) anerkannten Torfablaggenhöfen zu einem ungeschätzten Preis von 16 p. Jtr. zur Verteilung zu bringen und dürfte der Bezug von diesem gut verwendbaren Brenntorf zu empfehlen sein, zumal sich Kohlen viel höher stellen. Auch wird von dieser Stelle darauf hingewiesen, daß gerade jetzt die geeignetste Zeit zum Bezug des Torfes ist, da im Herbst und Winter die Betriebsverhältnisse der Eisenbahn usw. eine Beförderung desselben nicht mehr ermöglichen.

Aus dem übrigen Württemberg.

Neuenbürg. Dem Studienrat Red am Lehrerseminar in Badnang wurde das Bezirkskollegium in Neuenbürg übertragen.

Münchingen, 2. Aug. Auf dem Truppenübungsplatz geht es jetzt wieder ähnlich zu, wie vor dem Kriege. Vormittags wird auf dem weiten Gelände fleißig geübt, geritten und geschossen, nachmittags Fußball gespielt. Zu Besichtigungen trafen in den letzten Tagen der Inspektion der Artillerie, Generalleutnant Behring und Oberst Reinhardt hier ein. Von 6-7 Uhr nachm. finden vor dem Offizierskasino Militärkonzerte statt, abwechselnd von der Kapelle des Regiments 18 und der dortigen Musikabteilung. Dadurch wird zugleich den zahlreichen Sommergästen des Hoteliers eine willkommene Unterhaltung geboten. Das Verhalten des Übungsplatzes ist zwar Zivilpersonen nur mit einem von der Kommandantur erteilten Erlaubnischein gestattet, aber die Erlaubnis wird in entgegenkommender Weise gewährt. Die noch im Kassenlager befindlichen Kriegsgelangen dürfen jetzt nachmittags das Lager verlassen, was sie zu Spaziergängen in die Umgegend und zu Besuchen bei der Landbevölkerung benützen. Sie benehmen sich durchweg freundlich und bescheiden und grüßen die Begegnenden mit einem schmunzelnden Größ Gott!

Inverläßige Kunde vom Ausland.

ep. Viele Deutsche denken jetzt an Auswanderern. Unfreut rot weilt solche Gedanken. Aber einen derartigen Schritt tut der rechte Deutsche nicht ohne gründliche Vorbereitung. Daher ist viel Nachfrage nach Büchern und Schriften über das Ausland. Leider gibt es auch auf diesem Gebiet viel wertlosen Schund, in dem nicht Belehrung, sondern nur Zerstreuung holen kann. Wer zuverlässige Belehrung aus den wertvollsten Büchern und Zeitschriften über das Ausland haben will, wende sich an die Bücherei des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart, die bereits mehrere tausend Werke umfasst und ihren Besuchern auch die besten Uebersichtstafeln sowie die wichtigsten in- und ausländischen Zeitungen zur Verfügung stellen kann.

In 517 Sprachen.

ep. Kein Buch spricht zu so vielen Völkern wie die Bibel. Während des Krieges ist sie in weitere 35 Sprachen übersetzt worden, sodass sie jetzt im ganzen in 517 verschiedenen Sprachen gedruckt wird, hauptsächlich von der britischen Bibelgesellschaft und von mehreren deutschen.

Eingefandt.

Bei dem gestrigen Vortrag des Herrn Brodiger G. Wegel, im Traubensaal, wurde eine freie Aussprache nachher abgelehnt und infolgedessen die Vertretung eines anderen Standpunkts unmöglich gemacht. Es wäre daher gewiss vielen erwünscht, wenn der starke Angriff gegen die Kirche zurückgewiesen u. die volle biblische Wahrheit ins Licht gestellt würde. R.

Letzte Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Die Sitzung beginnt um 10 Uhr. In Beantwortung von Anträgen teilt die Regierung mit, daß die Berliner Einwohnerversammlung aufgelöst sei. Die Waffen sind der Berliner Sicherheitspolizei übergeben. Zum Teil befinden sie sich noch in den Händen einzelner Mitglieder. Selbstverständlich wird die Eingehung durch das Reich vorgenommen werden, sobald dieses durch das Entwaffnungsgesetz eine Handhabe dazu erhält. Eine Ermäßigung der Postgebühren für die Einreise aus Holland nach Deutschland wird in Aussicht gestellt. Ferner wird regierungseitig erklärt, daß Montageschulden wie alle Entschädigungen für Dienstkaufmann dem Steuerabzug nicht unterworfen sind und schadet der Verrechnung bei der endgültigen Veranlagung zur Einkommensteuer.

Präsident Löbe bittet die Mitglieder, sich darauf einzurichten, daß die Beratung heute noch nicht zu Ende geht.

Das Gesetz zur Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages über gemischte Schiedsgerichte und die Vollstreckung ausländischer Urteile wird endgültig angenommen. Es folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfs zur Abänderung der Verordnung über Lohnpfändungen. Der Entwurf verdoppelt im Hinblick auf die Verteuerung der Lebensbedürfnisse das bisher nicht pflanzbare Einkommen. Die Pfändungsgrenze soll demnach bei Verheirateten bis 5000, bei Ledigen bis 4000 M. gezogen werden. Ein sozialdemokratischer Antrag fordert die Hinanführung der Pfändungsgrenze auf 7500 bzw. 6000 M. Regierungseitig wird dem widersprochen, da weitere Einkommenssteuern frei bleiben, wenn Kinder oder sonstige unterstützungsbedürftige Verwandte zu berücksichtigen sind. In der zweiten Lesung wird der Antrag im Wege der Ueberzählung mit 171 gegen 126 Stimmen

abgelehnt und der Entwurf darauf unverändert angenommen, ebenso in der Gesamtbeschlusse.

Ohne Erörterung wird der Entwurf zur Enteignung von Grundbesitz und betreffend die Beitragsleistung zur Redar-Main-Donau-Kanalisation endgültig angenommen.

Aufhebung der Kartoffelzwangswirtschaft.

Berlin, 4. Aug. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags nahm einen zum Zentrum eingetragenen Antrag, bei Aufhebung der Zwangswirtschaft für Kartoffeln eine Reichsreserve von 20 Millionen Zentnern zu schaffen, einstimmig an. Ein Antrag, die Zwangswirtschaft für Kartoffeln unverzüglich aufzuheben, wurde mit 16 Stimmen gegen 12 der Sozialdemokraten und der Unabhängigen angenommen.

Beilegung des Generalstreiks?

Berlin, 4. Aug. Wie die Blätter aus Jitau melden, ist der dortige Generalstreik im Abnehmen begriffen. Die Jitauer nahmen den Betrieb im Kraftwerk wieder auf; die Zeitungen erscheinen wieder, die Bahnen verkehren wie sonst. Was durch den Generalstreik erreicht wurde, ist noch nicht bekannt.

Schulstreik.

Berlin, 4. Aug. Wie die Morgenblätter melden hat der Düsseldorf Schulstreik der zu einer Verbindung zusammen mit den freigeitigen Vereinen gestern begonnen beschlossen. Die Kinder bis auf weiteres von der bisherigen Schule fernzuhalten bis ihre Anträge vom Kultusministerium in Angriff genommen werden.

Rafant ausgemietet.

Rom, 4. Aug. Ein Funkspruch aus Russland meldet vom 3. August, daß der französische Abgeordnete Ernest Rafant und seine Gemahlin auf Befehl Trotskis aufgefordert wurden, Russland zu verlassen.

Völkerbundsrat.

San Sebastian, 4. Aug. (Havas.) Die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrats wurde gestern vorm. um 11 Uhr eröffnet. Der Rat annullierte den Artikel 3 der Resolution vom 16. Januar 1920, der der Regierung des Saargebietes sämtliche Kosten der Grenzkommission aufbürdet. Auf den Bericht Littonis hin wurde beschlossen, auf die Tagesordnung der ersten Völkerbunderversammlung die Frage der Blockade-Maßnahmen zu setzen. Der Rat schloß der Versammlung vor, eine internationale Blockadekommission für die Organisation eines Aktionsplanes zu ernennen. Gemäß dem Bericht von Quinones de Leon beschloß der Rat, die Ber. Staaten zur Teilnahme an der internationalen Verkehrskonferenz einzuladen, sowie allen anerkannten Regierungen die Tagesordnung der Konferenz und das diesbezügliche orientierende Material zuzustellen. Nach Anhörung des Berichts von Canda beschloß der Rat, den Plan der internationalen Konferenz für Hygiene auf Schaffung eines internationalen Amtes für Hygiene zu genehmigen und der Völkerbunderversammlung vorzulegen. Gemäß dem Bericht von Bourgeois beschloß der Rat, die Veröffentlichung der Dokumente bezüglich den Völkerbundsrat durch die internationale Universitätskommission in Brüssel zu subventionieren.

Internationaler Sozialistenkongress.

Genf, 4. Aug. In der Resolution der Kommission für den Völkerbund heißt es: Der internationale Sozialistenkongress stellt fest, daß der Vertrag von Versailles und die Verträge, die ihm gefolgt sind, die Welt in einem Zustand der Unsicherheit und Zerissenheit gelassen haben, in einem viel heftigeren Zustand als er vor dem Kriege von 1914 war. Dieser Zustand führt zum Weiterbestehen und zum Wachstum des Militarismus mit den Gefahren, die damit zusammenhängen. Der Friedensvertrag hat eine Organisation des Völkerbundes geschaffen, die die arbeitenden Klassen im Interesse des Friedens nicht mit Feindseligkeit und Gleichgültigkeit behandeln können, aber sie haben die Verpflichtung, das Ungenügende und Unvollständige dieses Völkerbundes klarzustellen, dessen vornehmste Aufgabe die Bestimmung der durch Artikel 12 des Vertrages erfolgte Anerkennung des Rechtes auf Krieg ist. Der Völkerbund kann nur eine tatsächliche Sicherung des Friedens sein, wenn er zu einem internationalen demokratischen Organismus wird, zusammenschließend alle Völker ohne jede Ausnahme; wenn er sich als läbig erweist, den eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen, die bereits vom Luzerner Kongress festgelegt wurden und wenn er die Mittel der Kontrolle und der Sicherung hat, die ihm ermöglicht werden, durch die Schaffung einer internationalen Polizei die allgemeine Entwaffnung aller Völker zu Lande und zu Wasser durchzusetzen. Es genügt nicht, daß der Völkerbund eine demokratische Verfassung hat. Zu wünschen ist die Ausdehnung seiner Befugnisse hinsichtlich der Verteilung der Rohstoffe, der Transportmittel und auch der finanziellen Kriegslasten, die nicht bloß zum größten Teil zu Lasten der Nationen gehen können, die am meisten unter der Last des Krieges gelitten haben. Der Völkerbund wird, so verbessert und vervollständigt, das natürliche Werkzeug abgeben für die notwendige Umwandlung des Friedens von Versailles in einen gerechten und dauerhaften Frieden. Festhaltend an den Grundsätzen der Wiedergutmachung wird er eine gerechte Anwendung ermöglichen in der Art, daß den Völkern Mitteleuropas die Mittel gegeben werden, sich im gemeinsamen Interesse der Welt wieder zu erholen. Er wird die Landesgrenzen, die durch den Friedensvertrag endgültig festgelegt worden sind, durch Grenzen ersetzen, die den frei ausgesprochenen Wünschen der Völker entsprechen. Der internationale Kongress fordert daher die sozialistischen Parteien der einzelnen Länder auf, alle ihre Anstrengungen darauf zu richten, ihren Delegierten in die gegenwärtige Organisation des Völkerbundes Eingang zu verschaffen, um auf diese Weise seine innere Zusammensetzung zu ändern und seine Befugnisse zu erweitern, um die Garantien zu schaffen, für die Uebereinstimmung aller Völker, die gleichmäßig an der Erhaltung des Friedens interessiert sind. An einem so gesicherten Friedenszustand wird das ganze Weltproletariat, befreit von dem Alpdruck des Krieges und von den Gefahren der Rüstungen, seine Anstrengungen für seine vollständige Befreiung bis zum endgültigen Siege setzen können.

Internationaler Bergarbeiterkongress.

Genf, 4. Aug. Die Erklärung Barthelemy gegen die deutschen Bergarbeiter, daß diese in einem 1914 veröffentlichten Artikel die Annektionsbestrebungen der deutschen Regierung gebilligt hätten, wurde nach der Erklärung Gués, daß es sich um eine Diktation handle, zurückgezogen.

Revolutionäres polnisches Komitee.

London, 4. Aug. Ein Moskauer Funkpruch meldet die Bildung eines revolutionären Komitees in Polen mit Julius Karlewski als Präsidenten. Dieses Komitee soll an die Arbeiter Polens, dessen Arbeiterklasse zur Erhebung gegen die bürgerliche Regierung Billigkeit aufgefordert wurde, ein Manifest gerichtet haben. — (Da die Nachricht von polnischer Seite nicht bestätigt wird, muß sie mit allem Vorbehalt aufgenommen werden.)

Abbruch der Waffenstillstandsverhandlungen.

London, 4. Aug. (Reuter.) Die Waffenstillstandsverhandlungen sind ausgefallen worden. Die polnischen Delegierten kehren nach Warschau zurück um von ihrer Regierung weitere Bestimmungen zu erlangen in Sonderheit auch Klarheit über die Annahme der Friedens-Grundbedingungen die die Sowjetregierung gestellt.

Amtliche Bekanntmachungen.

In den Gemeinden Unterjesingen, Breitenholz und Entingen Oberamt Herrenberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Nagold, den 3. Aug. 1920. Oberamt: Bögel, Amtmann H. B.

Bewirtschaftung der Baustoffe und Bautenprüfung.

Durch Verordnung und Verfügung des Arbeitsministeriums vom 21. 7. 20 ist die Bewirtschaftung der Baustoffe und die Bautenprüfung neu geregelt worden. Hieraus werden Interessenten mit dem Rathen aufmerksam gemacht, daß die neue Verordnung und Verfügung enthaltende Nummer 169 des Staatsanzeigers vom 23. 7. 20 auf dem Rathaus eingesehen werden kann.

Nagold, den 2. Aug. 1920. Oberamt: Bögel, Amtmann H. B.

Feldvereinigung II auf Markung Schönbrunn.

Am Freitag, den 20. August d. J. findet vormittags 8 Uhr an auf dem Rathaus in Schönbrunn die Besitzstands- und Einschätzungsfahrt

für die in Ausführung begriffene Feldvereinigung II auf Markung Schönbrunn statt.

Hierzu werden alle beteiligten Güterbesitzer mit dem Bemerken eingeladen, daß etwaige Einwendungen gegen die Besitzstandsaufnahme und gegen die vorgenommene Schätzung der Ausmaßvermeidung bis zur Tagfahrt bei der Vollzugskommission oder in letzterer selbst vorzubringen sind und daß gegen die Beschlüsse rechtzeitigen Vorbringens solcher Einwendungen eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht stattfindet.

Die betreffenden Akten, der Situationsplan mit den eingetragenen Eigentums- und Bonitierungsangaben, die Bonitierungsprotokolle, das Bonitierungsverzeichnis, das Besitzstandsregister und das Verzeichnis über die ermittelten Werterschätzungen und Verminderungen sind zur allgemeinen Einsichtnahme auf dem Rathause in Schönbrunn bis zum 20. August d. J. aufgelegt.

Die Mitglieder der Vollzugskommission sind auf Verlangen bereit, auf dieser Tagfahrt das von ihr eingehaltene Verfahren mündlich des Näheren zu erläutern.

Nagold, 3. Aug. 1920. Oberamt: Amtmann Bögel, H. B.

Taubenschlagperre.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, mit Rücksicht auf die Nahrungsmittelversorgung Anordnungen dahingehend zu treffen, daß zur Verhütung jeder Schädigung die Tauben über die Dauer der Ernte eingesperrt zu halten sind. (Bergl. Art. 34 Absatz 1 Ziffer 1 des Würt. Polizeistrafgesetzb.) Bei Erlassung dieser Anordnungen haben die Ortspolizeibehörden nicht bloß auf die Verhältnisse der eigenen Markung, sondern auch auf diejenigen der Nachbargemeinden Rücksicht zu nehmen, auch wenn diese nicht zum eigenen Oberamtsbezirk gehören. Wo ortspolizeiliche Vorkehrungen in dieser Hinsicht schon bestehen, bedarf es weiterer Anordnungen nicht; dagegen ist mit Nachdruck auf deren Einhaltung zu dringen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß unter den jetzigen Verhältnissen die Sperre ohne weiteres und unbeschränkt auf alle Tauben ausgedehnt werden kann.

Das Abschleichen von Tauben während der Sperrzeit ist daher zulässig.

Nagold, 3. August 1920. Oberamt: Bögel, Amtmann H. B.

Süßholz.

Süßholz in H- und O-Packung wird in sämtlichen Apotheken und Drogerien des Bezirks zum Preise von 1.10 und 1.70 abgegeben.

Nagold, den 2. Aug. 1920. Oberamt: Bögel, Amtmann H. B.

Eier = Sammeltag

Donnerstag d. 5. Aug. abends 6 bis 7 Uhr auf der Polizeiwache.

Ein zum erstenmal 12 Wochen trächtiges



Mutter Schwein

hat zu verkaufen Müller Hupp Nagold.

Zieh-Harmonika

sol. zu kaufen gesucht. Wer ang. die Geschäftsstelle.



Die Polen unter französischer Oberleitung.

Berlin. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ gibt eine Meldung des Kopenhagener Blattes „Berlingske Tidende“ wieder, daß General Bilsudski die Oberleitung des polnischen Heeres an die Franzosen abgeben habe.

Volkswirtschaftlicher Heeresbericht.

London, 4. Aug. Haas. Ein Moskauer Funkpruch übermittelt folgenden volkswirtschaftlichen Heeresbericht: Im Abschnitt von Lomza haben wir diese Stadt besetzt. Südwestlich von Blagostoch haben unsere Truppen noch heftigen Kämpfen den Karem-Nebergama erzwungen. Sie legen ihren Vormarsch fort. Nach heftigen Kämpfen haben wir am 1. August West Litowst genommen. In der Gegend des Styr sind hartnäckige Kämpfe im Gange. Bei Larnopol haben wir die Polen vom rechten Ufer vertrieben.

Zu Krüm Abschnitt sind heftige Kämpfe in der Gegend des Hüfles Konstat im Gange.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag und Freitag.
Trocken und warm.

Amtliche Kurse

mitgeteilt von der		Frankfurter Börse & Wechsel, Karlsruhe i. B.	
1/2 Kriegsanleihe	78 1/2	Wagen- u. Wg.	201
1/2 Württemberg	87	Packfahrt	179
1/2 Bad. Eisenb. Anl.	80	Rohbd. Floß	176
1/2 do. cons.	86	Wollln	464
1/2 Bayern	84	Bad. Anilin u. Soda-Wer.	459
		Deutsche Nat.-Wk.	412
		Schweiz 100 Franks	173
		Holland 100 Gulden	1475

Nur die Schriftleitung verantwortlich für die Redaktion. Nagold, Druck und Verlag bei G. W. Zaiser, Nagold.

**Albert Jacoby
Else Jacoby**
geb. Stern
VERMÄHLTE

Wien III Hotel Metropol
Reichenberg in Böhmen.

August 1920.

Habe ein größeres Quantum
Tannen- und Fichtenbohlen

(sogenannte Franzosen und Holländer Dielen)
zu vergeben.

Offerten nimmt entgegen

Martin Koch, Möbelschreinerei
Nagold.

Verkauf am Donnerstag, 5. August im Gasthaus zum „Waldhorn“ einen großen Transport



schöne starke
Läufer-Schweine

verschiedener Größe und Preislagen.
Stichel, Schweinehdg., Nagold.

Die Gegenwart

verlangt von uns als den im Kriege Unterlegenen harte Arbeit. Gewinnen Sie sich für die Stunden des Ausruhens einen heiligeren Freund, für den Alltag mit seinen Sorgen vergessen lässt, abonnieren Sie auf die

Meggendorfer-Blätter

das schönste, farbig illustrierte Unterhaltungsblatt. Das Vierteljahres-Abonnement (12 Nummern) kostet Mk. 12,-, die einzelne Nummer Mk. 1,-. Bestellungen vermittelt die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold i. W., Marktstrasse 40B.

ABDA

Allgemeine Reich- und Privat-Darlehensanstalt Kommanditgesellschaft
Lahr in Baden.
Jernstr. 497.

Gefürzte Briefauskunft: ABDA, Lahr i. Baden.

Finanzierungen, Beleihungen, Privat-Darlehen.

Zahlreiche Empfehlungen, rasche, preisgünstige, angenehme Geldschäftsabwicklung.

Mädchen gesucht.

S u c h e auf 1. September oder später zuverlässiges, fleißiges

Mädchen,

das etwas kochen kann, bei guter Bezahlung und familiärer Behandlung.

Angebote erbeten an Frau Johanna Theurer Stuttgart 1 St. Walddorf 465 Goltzhaus u. Adler.

Aufstiebsadressen

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Öffentliche Versammlung des Evang. Volksbunds

am Donnerstag 5. August abends 8 Uhr im großen Saal der „Traube“ in Nagold.

Die Wahrheit über die „Internationale Vereinigung ernstlicher Bibelforscher“.

Vortrag von Dr. Otto

Eintritt frei! Freie Aussprache! Jedermann ist dazu eingeladen.

Altensteig-Stadt.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Nachlasssache der **Friederike Weeh, Kameralamtsdieners Witwe** von hier kommen in ihrer jetzigen Wohnung am **Montag, den 9. August, von vorm. 9 Uhr an,** gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung:

- 1 Wehzeugkasten, 3 weitere Kisten,
- 1 Sofa, 1 Quatlich, sonstige Tische und Stühle,
- 1 Schreibpult, 1 Nähmaschine, Spiegel, Nachttische, 1 Bett, sonstiges Bettzeug, 1 Radel- und 1 Fleischhackmaschine, 1 Küchenwaage mit Gewicht, 2 Küchenhähnen, Küchengerät, verschiedene Küchenutensilien: Rahm, Radeln, Mehl, Dörrobst, Gefäß, Eßig, Öl u. s. w., ca 15 Ztr. Kohlen, ca 14 Ztr. Brühetts, Brennholz, Fahr- und Bandgeschirre und allerlei Hausrat.

Generalfeldmarschall von Hindenburg

Aus meinem Leben.

Borrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung
Nagold.



Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß das

Handwerker-Erholungsheim
Bad Niedernau

vom 8. August ab eröffnet ist.

Die Aufnahmebedingungen sind beim Vorstand zu erfahren.

Gewerbeverein Nagold.

Malartikel

bei G. W. Zaiser, Nagold.

